

Deutscher u. Österr. Alpenverein
Sektion Pommern in Stettin (E.V.)
Postscheckrechnung Stettin Nr. 17333.

Jahresbericht 1935.

Die Ausreisesperre gegen Oesterreich besteht leider immer noch. Allerdings ist sie zu Gunsten des D.u.Oe.A.-V. etwas gemildert worden:

a.) Der Verwaltungsausschuß hat durch Verhandlungen mit dem Reichsinnenministerium erreicht, daß monatlich einer beschränkten Zahl von Mitgliedern, namentlich Vertretern von hüttenbesitzenden Sektionen, freie Ausreise nach Oesterreich gewährt wird.

b.) In einem besonderen Falle, nämlich zum Besuch der Hauptversammlung in Bregenz, hat jede Sektion einen Stimmführer bestimmten dürfen, dem dann das Reichsinnenministerium freie Ausreise gewährt hat.

Diese Ausnahmen bestätigen vorläufig nur die Regel. Aber geblieben ist ein Schimmer der Hoffnung, daß sie den Anfang vom Ende der Sperre bilden.

Im übrigen boten die Ostalpen 1935 das gleiche Bild, wie 1934: Oesterreich ziemlich leer, Oberbayern überfüllt. Die Schweiz soll auch nur schwach besucht gewesen sein. Inwiefern der Besuch von Südtirol unter der Wirkung des italienisch/abessinischen Zwistes gelitten hat, ist mir unbekannt.

Über die Sektion selbst ist folgendes zu berichten:
1.) Mitgliederstand.

Die Sektion hatte Ende 1935

142 A.- und 45 B.-Mitglieder, ferner 1C.-Mitglied, das nur den Sektionsbeitrag zahlt, zusammen

188 Mitglieder.

Im Jahre 1934 hat der Tod uns nicht nur den im vorigen Bericht erwähnten Herrn Dr. Sander entrissen, sondern auch Herrn Kaufmann von Roda in Swinemünde, was erst 1935 bekannt geworden ist. Auch 1935 hat der Tod eine schmerzliche Lücke gerissen, denn er nahm uns Herrn Oberstabsarzt a.D. Dr. Feichtmayer. Die Sektion wird auch diesen beiden Verstorbenen ein treues, ehrenvolles Andenken bewahren.

Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Klemck hat das Ehrenzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft erhalten.

2.) Vorstand.

Die ordentliche Hauptversammlung der Sektion am 7.1.1935 hat mich wieder zum Vorsitzer gewählt und mir dieselben 7 Personen, wie 1934, als Mitglieder des Beirats vorgeschlagen. Diese habe ich wieder in die früher bekleideten Ämter berufen. Mein Stellvertreter ist also wieder Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Joachim Schulz geworden. Nach einer Verfügung des Reichssportführers vom 16.3.1935 hätte es einer neuen Bestätigung des Vorsitzers und seines Vertreters durch den Fachamtsleiter nicht bedurft, weil es sich um dieselben Personen handelte. Unter dem 2.5.1935 hat der

Reichssportführer aber schon wieder eine andere Verfügung herausgegeben. Nach dieser haben die Sektionen die Führerwahl dem Gaufachamtsleiter für Bergsteigen (früher Bergsteigeraufführer) mitzuteilen. Dieser leitet die Mitteilung mit seiner Stellungnahme an den Bezirksbeauftragten des Reichssportführers weiter, dem die Bestätigung obliegt. Nachdem diese erteilt ist, muß noch, wie bisher, die Bestätigung des Fachamtsleiters eingeholt werden. Erst dann kann dem Registerrichter der Vorsitzer nebst seinem Vertreter für das neue Jahr gemeldet werden.

Es muß hier einmal ausgesprochen werden, daß die Eingliederung der reichsdeutschen Sektionen in den Reichsbund für Leibesübungen die Schreibarbeit stark vermehrt und Schwierigkeiten verursacht hat. Letztere ergeben sich daraus, daß die reichsdeutschen Sektionen nunmehr 2 Herren dienen sollen. Im Rundschreiben 9 des Fachamtsleiters Paul Bauer ist gesagt, daß diese Sektionen den für das deutsche Sportleben maßgebenden Grundsätzen uneingeschränkt unterstehen und demnach in die Gruppe "Bergsteigen" des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes gehören, daß aber ihre Zugehörigkeit und Bindung an den D.u.Oe.A.-V. unverändert weiterbestehen. Es konnte nicht ausbleiben, daß zwischen dem D.u.Oe.A.-V. und dem Reichsbund Meinungsverschiedenheiten über ihre Zuständigkeit entstanden. Durch eine Verhandlung vom 25.5.1935 ist das Verhältnis zwischen den beiden Teilen geregelt worden; mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten.

Im vorigen Jahresberichte habe ich schon gesagt, daß eine Mustersatzung des Reichsbundes angekündigt sei. Im Reichssportblatt Nr. 3 erschien nun eine Einheitssatzung für die dem Reichsbund angegeschlossenen Vereine. Es stellte sich aber bald heraus, daß diese Satzung nicht den Besonderheiten der reichsdeutschen Sektionen gerecht wurde. Der Fachamtsleiter Bauer hat daher mit Rundschreiben 28 vom 11.5.1935 mitgeteilt, daß die Sektionen ihre der Mustersatzung des Alpenvereins vom November 1933 angepaßten Satzungen nicht zu ändern brauchten. Vorher schon - am 21.2.1935 - hatte der Verwaltungs-Ausschuß in Stuttgart geschrieben, daß die neue Einheitsatzung des Reichsbundes für die Sektionen nicht verbindlich sei. Weitere Überraschungen sind nicht ausgeschlossen. Der Vorstand hat sich deshalb noch nicht entschließen können, die Sektionssatzung für die Mitglieder drucken zu lassen. Sie kann aber bei mir eingesehen werden.

Geplant ist auch eine Einheitsversicherung im Reichsbund, der ich in einem Brief an Herrn Bauer widersprochen habe, weil unsere Mitglieder schon im D.u.Oe.A.-V. versichert sind und unnötige Mehrkosten entstehen würden. Herr Bauer hat geantwortet, er habe schon den Reichssportführer darauf aufmerksam gemacht, daß auf die bestehende Alpenvereins-Versicherung Rücksicht genommen werden müsse (Schr.v.8.8.1935).

Die laufenden Geschäfte des Jahres sind in 4 Sitzungen mit den Herren des Beirats erledigt worden. Mit dem Bergsteigeraufführer, der jetzt Gaufachamtsleiter für Bergsteigen heißt, habe ich verschiedene Angelegenheiten teils schriftlich, teils mündlich erledigt.

Im Jahre 1935 hat die Sektion Pommern wieder selbst einen Vertreter zur Hauptversammlung des D.u.Oe.A.-V. entsandt, nachdem sie aus Ersparnisgründen mehrfach andere Sektionen um Vertretung gebeten hatte. Mit Rücksicht auf die Spannung zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich hatten 1933 und 1934 die Hauptversammlungen

in Vaduz, dem Hauptorte des Fürstentums Liechtenstein, stattgefunden. Dank den Bemühungen des Verwaltungsausschusses konnte aber 1935 die H.-V. auf österreichischem Boden, in Bregenz am Bodensee, abgehalten werden. Aber auch den beteiligten Regierungen gebührt warmer Dank, weil sie durch ihr Entgegenkommen die Tagung ermöglicht haben. Im Hinblick auf dieses Entgegenkommen legte der V.-A. großen Wert darauf, daß möglichst jede Sektion einen Vertreter abordnete, um so ein eindrucksvolles Bild unserer Einigkeit und Geschlossenheit zu bieten. Diese Mahnung beherzigend, habe ich nach Anhörung des Beirats, insbesondere des Schatzmeisters, die Sektion in Bregenz vertreten. Die Bedeutung der Tagung lag diesmal weniger in den Verhandlungsgegenständen, als in der wundervollen Stimmung, die alle Teilnehmer beherrschte und mehrfach in Ansprachen zum Ausdruck kam. Der Leiter der Versammlung, Professor von Klebelsberg-Innsbruck, sagte treffend, wir Deutschen gehörten alle zusammen "vom Bodensee bis zum Memelland, von Südtirol bis zur Wasserkant", und wir seien froh, wieder in einem der beiden deutschen Hauptländer tagen zu können. Er fand damit brausenden Beifall.

3.) Hauptversammlung.

Wie im Vorjahr ist auch 1935 keine außerordentliche H.-V. erforderlich geworden.

Die ordentliche H.-V. hat, wie schon erwähnt, am 7.1.1935 stattgefunden. Das Ergebnis haben unsere Mitglieder durch Rundschreiben 1/1935 erfahren.

4.) Vorträge.

Im Berichtsjahre haben folgende Redner Vorträge mit Lichtbildern gehalten:

- a.) am 15.1. Herr Dr. Wien, Mitglied des Hauptausschusses: "Ein Tourensommer in Fels und Eis" (zur Erinnerung an seinen Freund Welzenbach, ein Opfer des Nanga Parbat).
- b.) am 26.2. Herr Oberingenieur Friedrich, Vorsitzer der Sektion Hohenzollern: "Hochtouren im Fernwall".
- c.) am 29.3. Herr G. Peglow, Bergsteigerauführer III, Berlin: "Fels im Ost - Firn im West".
- d.) am 4.10. Herr Filmingenieur Lusk, Berlin: "Du mein Werdenfels - Land", anschließend ein Schmalofilm: Leben der Bergbauern, Bergsteigerleben auf unbewirtschafteten Hütten, Zugspitzbahn.
- e.) am 21.11. Herr Fred Oswald, Hamburg: "Im Felsenreich des Cimone della Pala".

5.) Wanderungen.

Am Sonntag, dem 26.5., und am Sonntag, dem 20.10., haben wir 2 Ausflüge in die Buchheide veranstaltet. Die Führung hatte wieder unser Schriftwart, Herr Kaufmann Bodin, dem dafür aufrichtiger Dank gebührt.

6.) Bergsteigen.

Zur Besprechung von Reiseplänen waren Zusammenkünfte am 12. und 19. Juni anberaumt.

Trotz wiederholter Mahnungen sind nur wenige Berichte über

Bergfahrten eingegangen. Aus diesen sei erwähnt, daß Fräulein Reeck den Covedale erstiegen und Fräulein Gluschke die Vajolett-Türme überschritten hat. Herr Major Hillmer hat, als er seinen Sohn in Ostafrika besuchte, den Kilimandjaro (6010 m) bezwungen. Der Aufstieg hat mehrere Tage gedauert, von denen einer durch Unwetter verloren war. In größerer Höhe machte sich Bergkrankheit bemerkbar. Die Sperre gegen Oesterreich und die ungünstige Wirtschaftslage haben anscheinend manches Mitglied den Bergen ferngehalten.

7.) Südtirol.

Im letzten Jahre haben wir für Südtirol mehr tun können, als 1934, weil ein Mitglied, das nicht genannt sein will, uns eine Spende übermittelt hat. Andere Einnahmen sind geflossen aus dem Verkauf von Postkarten und überzähligen Bänden der Zeitschrift, sowie aus der amerikanischen Versteigerung von einem Stück Blodigs Alpenkalender. Unserem Vertrauensmann für Südtirol habe ich im Jahre 1935 in Teilbeträgen von je 10 RM., dem monatlich zulässigen Höchstbetrage, die Summe von 50 RM übersandt. Damit ist die erwähnte Spende noch nicht aufgezehrt. Ich habe aber absichtlich nicht alles Geld ausgegeben, um auch 1936 einen etwa gleich hohen Betrag senden zu können. Die Not der Deutschen in Südtirol ist groß und nimmt leider noch zu. Während der Vertrauensmann bis jetzt das ihm anvertraute Geld zur Beschaffung von Fibeln usw. zur Förderung des deutschen Unterrichts verwandte, ist es denkbar, daß 1936 andere, noch dringendere Ansprüche zu befriedigen sein werden. Der Einziehung zum Heeresdienst haben sich viele junge Südtiroler durch die Flucht entzogen, um nicht in Abessinien feindlichen Kugeln oder dem ungewohnten Klima zu erliegen. Angeblich befinden sich in Oesterreich und im Deutschen Reich etwa 1500 Flüchtlinge. Leider müssen ihre Angehörigen dafür büßen, denn die Italiener bestrafen sie, indem sie z.B. deren Geschäfte oder Gasthöfe schließen. Das steigert das Elend der unglücklichen Opfer italienischer Willkür.

Die oesterreichische Regierung hat, offenbar auf Wunsch Mussolinis, die Innsbrucker Halbmonatsschrift "Der Südtiroler" im Frühjahr 1935 verboten. Nach etwa 1/2 Jahr erschien in Vaduz ein Ersatzblatt "Südtiroler Heimat". Eine Zeitungsmeldung, daß auch dieses Blatt verboten worden sei, hat sich erfreulicherweise nicht bestätigt.

Eine Besserung der Zustände ist wohl nur zu erwarten, wenn Mussolini bei ungünstigem Ausgang des abessinischen Krieges oder aus einer anderen Ursache stürzt. Diese Hoffnung hält die Südtiroler aufrecht. Möge sie sich bald erfüllen.

Bergheil!

Rudolf Küll,
Vorsitzer.